

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Umgebungs-
verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 28.

Neuenbürg, Freitag den 18. Februar 1910.

68. Jahrgang.

Wirtschaftsleben.

Der Reichstag setzte am Samstag die zweite Lesung des Militäretats fort. In der Spezialdebatte wurden die verschiedensten Wünsche und Anregungen vorgebracht, und zwar drehten sich sämtliche Reden um die eine sozialpolitische Frage, daß den Arbeitern in den militärischen Betriebswerkstätten eine bessere Wohnung gezahlt werden soll, und daß überhaupt eine Revision der Lohnordnung eintreten müsse. Wie immer ergingen sich dabei die Sozialdemokraten in den ärgsten Uebertreibungen. Bei dem Extraordinarium kamen allerlei Sonderwünsche zur Sprache. — Am Montag wurde mit der ersten Lesung des Kaligesehntwurfs begonnen, der vom Handelsminister Dr. Sydow begründet wurde. Er schilderte die Versuche, das Kalisyndikat wieder zustande zu bringen, die jedoch an den mittlerweile abgeschlossenen Verträgen mit Amerika scheiterten, und legte dann die Gründe dar, die für den vorgelegten Gesehntwurf maßgebend waren, der namentlich eine Vertriebsgemeinschaft aller Kaliproduzenten schaffen soll, d. h. also ein Syndikat unter staatlicher Aufsicht. Die Abgg. Hein (3.) und Frhr. v. Camp hatten an der Vorlage manches auszusprechen, letzterer sprach indessen die Hoffnung aus, daß in der Kommission eine befriedigende Lösung erzielt werde. Abg. Gothein (fr. Vg.) sprach sich völlig ablehnend gegen die Vorlage aus, Abg. Rösche (konf.) stimmte der Vorlage in der Hauptsache zu und verwies im übrigen auf die Verhandlungen in der Kommission.

Berlin, 17. Febr. Im Seniorenkonvent des Reichstags wurde im Hinblick auf die umfangreiche Geschäftstätigkeit die Notwendigkeit eines provisorischen Ersatzes für den kranken Reichstagspräsidenten besprochen und gewünscht, daß die Konservativen für den erkrankten Grafen Stolberg einen Vertreter stellen sollen.

Berlin, 17. Febr. Budgetkommission des Reichstags. Bei der fortgesetzten Beratung des Marine-Etats beim Kapitel Instandhaltung der Flotte und der Werften wies Staatssekretär v. Tirpitz energisch die Behauptung zurück, daß der Kieler Prozeß die Aufdeckung „russischer Zustände“ ergeben habe; wenn der Prozeß etwas erwiesen hätte, dann hätte er das Gegenteil davon erwiesen.

Berlin, 16. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. v. Kapfenast-Frankfurt a. d. Oder (konf.) für ungültig erklärt.

Berlin, 17. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Arnkandt (konf.), 3. Erfurt und des Abg. Mayer (3.), 4. Niederbayern, für ungültig erklärt.

Nach dem Turiner Blatt „Momento“ ist der Besuch des deutschen Reichskanzlers in Rom für den Monat März anberaumt und zwar vor der Begegnung des deutschen Kaisers mit dem König von Italien in Venedig. Hr. v. Bethmann Hollweg werde als Gast des Fürsten Bülow in dessen Villa wohnen; auch werde er den Papst besuchen.

Berlin, 16. Febr. Im Abgeordnetenhaus ist nunmehr ein Antrag auf Verschärfung der Geschäftsordnung eingebracht worden. Der Antrag, der von der gesamten konservativen Partei unterschrieben ist, hat folgenden Wortlaut: „Das Haus wolle beschließen, seine Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß wirksame Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung des Hauses und zur Einschränkung von Reden, welche die Zeit des Hauses ungebührlich in Anspruch nehmen, getroffen werden.“

Berlin, 17. Febr. Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses hat die Bestimmungen des Entwurfs einstimmig abgelehnt, wonach gewisse Kategorien von Persönlichkeiten wegen ihrer Bildung, amtlichen Tätigkeit oder beruflichen Erfahrung, in höhere Wählerabteilungen einrücken sollten.

Berlin, 15. Februar. Prinz Heinrich von Preußen überwies dem Zentralkomitee für die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, das unter dem Präsidium des Präsidenten des Herrenhauses steht, zu Händen des Schatzmeisters des Komitees, Bankdirektor Leopold Steinthal hier selbst, eine namhafte Summe zum Besten der Ueberflüssigkeiten in Paris. Mehrere inaktive preuß. Staatsminister und Staatsminister der Bundesstaaten sowie viele hervorragende Persönlichkeiten, etwa 300, schlossen sich gleichfalls dem Komitee an.

London, 16. Februar. Prinz Heinrich von Preußen stattete heute vormittag dem Premierminister Asquith und dem Minister des Innern, Sir Edward Grey, einen Besuch ab.

Die Fürstin-Mutter Hermine zu Schaumburg-Lippe ist Mittwoch vormittag 9 Uhr gestorben.

Berlin, 16. Febr. Bei dem heute im Hotel „Adlon“ stattgehabten Festbankett des deutschen Landwirtschaftsrates hielt Reichstanzler von Bethmann Hollweg eine Rede, in der er zunächst versicherte, daß er an der von Bismarck und Bülow geübten Wirtschaftspolitik festhalten werde, die nicht nur den Interessen der Landwirtschaft, sondern auch denen von Gewerbe, Handel und Industrie diene. Einen der schlagendsten Beweise erblicke er darin, daß Deutschland die letzte große Wirtschaftskrise ohne wirklich gefährliche Erschütterungen überwunden hat und überwindet. (Beifall.) All die Hagelschauer der Kritik, die auf mich niedersaßen, machen mich nicht irre, wobei als besserer Schutz nicht so sehr der schon etwas abgetragene Mantel des Philosophen dient, den mir freundliche Mitmenschen immer wieder um die Schulter hängen (Große Heiterkeit), als die Ueberzeugung, daß mir die Pflicht gegen Kaiser und Reich zu handeln gebietet, wie ich handle. (Lebhafte Beifall.) Sie wissen, um die Angriffe besonders scharf und verlegend zu machen, stempelte man mich zum preussischen Partikularisten und sagte mir Mißachtung süddeutschen Wesens nach. Ich wüßte nicht, wie ich deutscher denken könnte, als wenn ich Preußens Beruf, wie ich es neulich ausgesprochen habe, darin erblicke, sich selbst stark zu erhalten, dann aber seine Stärke in den Dienst des Reiches zu stellen. (Bravo!) Und wenn ich neben die Eigenart Bayerns, Schwabens und Sachsens auch die Preußens als berechtigt hingestellt habe, so glaube ich, meine Herren, darin gerade vom deutschen Landwirt richtig verstanden zu werden.

Berlin, 17. Febr. An den Beratungen des Deutschen Landwirtschaftsrats in Berlin nimmt u. a. auch der Vorstand der württemberg. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, Regierungsdirektor v. Sting, teil.

Berlin, 11. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Während der Tagung der großen landwirtschaftlichen Körperschaften wird außer den den kaiserlichen Konsulatsbehörden in Kopenhagen, London, Paris und Petersburg zugeteilten landwirtschaftlichen Sachverständigen auch der landwirtschaftliche Sachverständige bei dem kaiserlichen Konsul in Chicago in Berlin anwesend sein. Der Sachverständige ist bereit, über seine Erfahrungen und Beobachtungen in den Vereinigten Staaten Auskunft zu erteilen und Wünsche wegen Beschaffung von Nachrichten entgegenzunehmen. Interessenten, die sich mit dem Sachverständigen in Verbindung setzen wollen, können sich an das Auswärtige Amt wenden, welches etwaige Wünsche übermitteln wird.

München, 15. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat heute nach viertägiger Beratung das neue bayrische Malzausschlaggesetz genehmigt. Das Gesetz ist eine Konsequenz der durch die Reichsfinanzreform beschlossenen Biersteuer, durch welche die Uebergangsabgaben Bayerns an das Reich um

14 Millionen Mark erhöht werden. Dieser Betrag wird durch das neue Malzausschlaggesetz aufgebracht, welches eine Bierpreis-Erhöhung von 2 Pf. pro Liter im Gefolge hat. Für das Gesetz traten alle bürgerlichen Parteien ein. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Entschädigung der durch das Gesetz arbeitslos werdenden Brauereiarbeiter wurde abgelehnt.

München, 16. Febr. Das bayerische Staatsbudget für 1908/09 schließt mit einem Defizit von 15 Millionen Mark ab.

Mühlheim a. Rh., 16. Febr. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im VI. Wahlkreise Köln West-Mühlheim-Gummersbach-Wipperfurth haben erhalten: Oberlandesgerichtsrat Marx (Ztr.) 20 367, Schriftsteller Erdmann (Soj.) 10 927, Rechtsanwalt Falk (natl.) 8461, Pfarrer Hoemann (Christ. Soj.) 1124 Stimmen, zerstückelt waren 39 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Marx und Erdmann erforderlich.

Montreal, 16. Febr. Ein handelspolitisches Abkommen zwischen dem deutschen Reich und Kanada ist gestern unterzeichnet worden.

Stockholm, 16. Febr. Der Reichstagsausschuß empfahl die Annahme der Regierungsvorlage über die Verlängerung des augenblicklich geltenden Handelsvertrags zwischen Schweden und Deutschland zum 1. Dezember 1911.

Paris, 17. Febr. Heute nachmittag fand hier die Konstituierung der Marokko-Gesellschaft für öffentliche Arbeiten mit einem Kapital von 2 Mill. Frs. statt. Davon entfallen 50 Prozent auf Franzosen, 30 Prozent auf Deutsche und 20 Prozent auf andere Nationalitäten, wobei die Engländer und Spanier ihrer besonderen Stellung entsprechend berücksichtigt werden. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft, zu dessen Präsident der ehemalige Minister und Leiter des „Crédit Foncier d'Algérie“, Lebon, und zu dessen Vizepräsidenten Dr. Lauter von der Frankfurter Firma Philipp Holtmann u. Co. gewählt wurde, besteht aus 12 Mitgliedern: 6 Franzosen, 4 Deutschen, 1 Engländer und 1 Spanier. Die Firma, welche sich die Prüfung und die Ausführung aller öffentlichen Arbeiten in Marokko, insbesondere die Gasen- und Eisenbahnbauten zur Aufgabe gemacht hat, ist als reine private Vereinigung der in Marokko hauptsächlich interessierten Firmen zu betrachten. Die Adjudikationsbestimmungen der Algéciras-Akte werden durch die Gesellschaftsgründung nach keiner Richtung hin beeinträchtigt.

London, 17. Febr. Ministerpräsident Asquith hat dem König einen Besuch abgestattet, um ihm über das Ergebnis seiner Beratungen mit den Mitgliedern des neuen Kabinetts zu berichten. Hierauf fand ein Ministerrat statt. Hervorragende Mitglieder der liberalen Partei sind der Meinung, daß die Verhandlungen zwischen Asquith und Redmond, dem Führer der irischen Nationalisten, gescheitert sind. Der Führer der Arbeiterpartei, Barnes, hat erklärt, Asquith habe vom König die erwarteten Garantien für eine Einschränkung des Vetorechts der Lords nicht erlangen können. Für die Arbeiterpartei sei es unannehmbar, daß die Verhandlungen über das Budget denen über das Vetorecht vorangehen sollen. Wenn es schon zu einer allgemeinen Trennung der Parteien kommen sollte, so fügte Barnes hinzu, dann geschehe sie am zweckmäßigsten so bald als möglich.

London, 17. Febr. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Aden haben 2500 im Solde des Mullah stehende Reiter den Stamm der Midjertins im Somaliland angegriffen, eine Stadt zerstört, viele Leute getötet und 14000 Kamele geraubt. Die Reiter des Mullah verloren 40 Mann und 90 Pferde.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. Wegen Beleidigung des Kameralamts ist in Wangen i. N. dieser Tage ein Käsehändler zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden. Der Fall ist für weitere Kreise von Interesse, weil er zeigt, daß in den neuen Steuergesetzen eine Lücke ist, die unter Umständen sehr unangenehm empfunden wird. Der in Frage stehende Gewerbetreibende hatte sich öffentlich in mißbilligender Weise darüber ausgelassen, daß die städtische Steuerliste mehrere Tage lang zwecks Feststellung der Kirchensteuer auf dem Stadtpfarramt lag, was für ihn um so unangenehmer war, als sich in dem betreffenden Kirchenstiftungsrat 2 Konkurrenten von ihm befanden. In der mehrstündigen Verhandlung hat der klagende Kameralverwalter nachgewiesen, daß sich in den Steuergesetzen keine Bestimmung finde, durch welche es verboten wäre, die Steuerliste den Pfarrämtern zwecks Feststellung der Kirchenumlage zur Verfügung zu stellen.

Der Hansa-Bund hat in Württemberg mit den zwei neuen Gründungen in Trossingen am 11. ds. und in Neckarsulm am 15. ds. nunmehr 40 Orts- bzw. Bezirksgruppen. Bei einer letzten Sonntag von der Ortsgruppe Marbach a. N. abgehaltenen Versammlung zeigte sich, daß außer in der Oberamtsstadt auch in den Bezirkorten des Vortwartals lebhaftes Interesse für die Bestrebungen des Hansa-Bundes vorhanden ist; zahlreiche Gewerbetreibende sind ihm in dieser Gegend beigetreten.

Sulz a. N., 14. Febr. Der Landtagsabgeordnete Böhm wird von seinen städtischen Ämtern als Stadt-, Stiftungs- und Armenpfleger ab 1. April d. J. zurücktreten.

Freudenstadt, 16. Februar. Nach der endgültigen Feststellung der Wählerlisten zur bevorstehenden Landtagswahl beträgt die Zahl

der Wahlberechtigten im Oberamt Freudenstadt 7571 gegen 7379 im Jahre 1906. Die drei Abstimmungsdistrikte der Stadt Freudenstadt umfassen 1786 (1689), die vier Abstimmungsdistrikte Baiersbronn, wozu heuer Kniebis-Freudenstadt mit 18 Wählern zählt, 1482 (1475) Wahlberechtigte.

Freudenstadt, 16. Febr. Die neue Eisenbahnlinie Weisenbach-Forbach soll am 1. Mai d. J. in Betrieb genommen werden.

Göppingen, 14. Februar. Ein lächerlicher Einbruchversuch ist in der Nacht auf den Sonntag im hiesigen Kameralamt verübt worden. Der Einbrecher stieg mit Hilfe einer Leiter durch ein Fenster auf der Westseite des Schlosses in das Innere des Kameralamts; er gelangte in den Kassenvorraum und versuchte, anscheinend mit einer kurzen Eisenstange, die Tür zum Kassenzimmer zu erbrechen. Diese setzte aber den Ausbruchversuchen erfolglosen Widerstand entgegen, so daß der Einbrecher sich schließlich gezwungen sah, ohne irgendwelche Beute abzugehen. Es fehlt bis jetzt jede Spur von ihm.

Ulm, 16. Febr. Die hiesige Tiergroßhandlung von Julius Rohr jr. hat anfangs März 5000 Stück Fasanen nach New-York zu liefern. Den Transport, der sieben Eisenbahnwaggons beansprucht, werden einige Angestellte der Firma begleiten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Nagold, 17. Febr. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen gestern den nötig gewordenen Neubau eines Schulhauses mit einem Kostenaufwand von 107 000 M. Die Ausarbeitung des Kostenvoranschlags und der Pläne besorgte Stadtbaumeister Lang.

Pforzheim, 16. Februar. Nachdem es der Vorstand des Skiklub Schwarzwald, Sektion Pforzheim, im vorigen Jahre verstanden hat, den hiesigen Sportfreunden ein Wintersportfest in Kaltenbronn zu veranstalten, welches wider Er-

warten sehr gut gelungen ist und bewiesen hat, daß die weitesten Kreise heute dem Schneeschuhsport ein großes Interesse entgegenbringen, soll auch in diesem Jahre wiederum, und zwar am nächsten Sonntag, den 20. Februar, auf dem Kaltenbronn ein großes Rennen stattfinden. Damit auch Fußgänger ohne Schwierigkeiten Kaltenbronn erreichen können, ist die Straße über Spollenhaus gut gebahnt worden.

Pforzheim, 16. Febr. In den letzten Tagen ist der Straßenverkehr um eine „großstädtische“ Erscheinung reicher geworden. Es ist der trotz seiner Größe doch elegant aussehende 24-pferdige Kraftwagen der Pforzheimer Dampfwaschanstalt Birkenfeld (Gebr. Maneval). Dieses neuartige Gefährt legt gleichzeitig Zeugnis von der erfreulichen Entwicklung der genannten Anstalt ab.

Enzberg, O. M., Maulbronn, 17. Febr. Der Ausschuß des Gemeindeverbandes „Elektrizitätswerk Enzberg“ hat in den letzten Tagen an die einzelnen Verbandsgemeinden den Tarif zur Abgabe des elektrischen Stromes und die Anmeldebogen zum Bezug von Elektrizität hinausgegeben. Dem Tarif ist zu entnehmen, daß der Preis des zu Lichtzwecken bezogenen Stromes mit 45 Pfg. pro Kilowattstunde, der des zu Kraftzwecken benützten Stromes mit 20 Pfg. für die Kilowattstunde berechnet wird. Für beide Arten von Stromabnahme sind aber auch Pauschaltarife vorgesehen und zwar beträgt der Preis (bei Anlagen bis zu 5 Glühlampen) für Kohlenfadenlampen mit einer jährlichen Brenndauer bis zu 300 Stunden 70 Pfg. per Kerze und Jahr. Der Pauschaltarif für landwirtschaftliche Tagesmotoren richtet sich nach der Größe des Viehstandes, für jedes Stück Rindvieh wird 1 1/2 Pfg., für jedes Pferd 3 Pfg. pro Tag berechnet. Alle gewerblichen Motoren sollen Zähler erhalten.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde heute eingetragen:

Andler, Wilhelm Friedrich, Maurer in Bernbach und **Eva Marie**, geborene Federmann.

Die Eheleute haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 25. Januar 1910 vereinbart, daß für ihre am 30. Januar 1910 in Bernbach abzuschließende Ehe das Güterrecht der Erzungenschaftsgemeinschaft gem. § 1519 ff. B.G.B. Platz greifen solle. Das Beibringen der Ehefrau mit Ausnahme der Haushaltssachen ist als Vorbehaltsgut erklärt.

Den 15. Februar 1910.

Oberamtsrichter
Doderer.

Straßen-Sperre.

Die Staatsstraße von Calw nach Nagold wird zwischen **Calw und Station Teinach** umgebaut und deshalb von **Montag den 21. Februar 1910** an auf die Dauer von **3 Monaten** für den Verkehr **gesperrt**.

Fußgänger und leichte Fuhrwerke haben den Weg über die „Schleifbrücke“ unterhalb der Baumwollspinnerei Rentheim zum rechten Nagoldufer auf dem sogenannten „Herrschaftsweg“ bis zum Bahnübergang oberhalb der Station Teinach zu nehmen, wobei äußerste Vorsicht zu beachten ist.

Automobile jeder Art, sowie Lastwagen von mehr als 100 Ztr. Gesamtgewicht sind von der Benützung der Brücke und des Rotwegs ausgeschlossen, sie haben ihren Weg über die Höhen rechts und links der Nagold zu nehmen.

Calw, den 15. Februar 1910.

K. Straßenbauinspektion.

K. Oberamt.

Reg.-Baumstr. Bäumlcr A. B. J. B.: Amtm. Rippmann.

Derniebelbach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, 22. Febr. 1910, von vormittags 9 Uhr ab verkauft die Gemeinde

- 84 St. Fichten-Stämme mit 40 Fm.,
- 7 „ Eichen und Birken mit 2 Fm.,
- 161 „ Bau- und Hopfenstangen,
- 55 Am. forchene und buchene Brennholz,
- 288 St. forchene und buchene Wellen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 14. Februar 1910.

Schultheißenamt.
Glauner.

K. Forstamt Calmbach.

Nadelholz- Stammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus dem ganzen Forstbezirk:

Langholz: 2299 Fichten, 1999 Tannen, 77 Forchen mit Fm.: 60 I., 58 II., 147 III., 253 IV., 436 V., 303 VI. Kl.; Abschnitte: 8 Fichten, 95 Tannen, 33 Forchen mit Fm.: 16 I., 18 II., 22 III., Kl.

Die bedingungslosen, auf ganze und Behtelsprozente des Tagespreises des betreffenden Lotes zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Montag den 28. Febr. 1910, vormittags 10 1/2 Uhr,

beim Forstamt einzureichen, wofelbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt.

Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Forstamt Liebenzell.

Eichenstammholz-, Beigeholz- und Reisig-Verkauf

am Montag den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr

im „Schwanen“ in Unterhaugstett aus Staatswald Bruch, Bord. Eisengrund, Härdle, Hägenich:

9 Eichen IV. u. V. Kl. mit 4 Fm.; Am.: 1 eich. Prügel, 27 Nadelh.-Prügel, 1 eich. und 50 Nadelh.-Anbruch, sowie 20 Reis schläge geschägt zu 3600 Wellen.

Gesang- u. Gebetbücher empfiehlt **C. Mech.**

Gemeinde Waldrennath.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 22. Februar ds. Js. anschließend an den Länholzverkauf des Forstamts Langenbrand

von nachmittags 1 Uhr ab

kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindevaldungen zum Verkauf:

Tannen, Fichten- und Forchen-Langholz mit Fm. I. 33,54, II. 102,04, III. 99,51, IV. 47,07, V. 24,50, VI. 11,69. Sägholz-Abschnitte mit Fm. I. 3,69, II. 5,52, III. 153, 1 Birke mit 0,64 IV.; Buchen 0,66 III., 0,18 IV., 0,9 V., 0,9 VI.

Brennholz ca. 30 Am. tannenes und forchene und 4 Am. eichenes Prügelholz.

Das Holz ist schön, namentlich Fichten; die Abfuhr günstig. Auszüge werden nur auf Verlangen oder Bestellung beim Schultheißenamt gefertigt.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Waldrennath, den 17. Februar 1910.

Schultheißenamt.

Sched.

Höfen a. G.

Stammholz-, Stangen- u. Beigeholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. Februar ds. Js., vormittags 10 1/2 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindevaldungen Dist. I Abt. Inneres Teich, Amerikanerwäldle, Oberer Wartgrund und Eichberg; Dist. II Abt. Deschliesgrund, Brunnen-trog, Schwentebudel und Hüttwald zum Verkauf:

Langholz:

58 St. Forchen I.-IV. Kl. mit 98,97 Fm.
222 „ Tannen II.-V. „ „ 100,27 „
781 „ „ VI. „ „ 114,29 „

Stangen:

652 St. Fichten- } Baustangen;
899 „ Tannen- }
348 St. Fichten- } Hagstangen;
424 „ Tannen- }

Beigeholz:

45 Am. Tannen- } Anbruchholz.
34 „ Buchen- }

Den 15. Februar 1910.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten zum **Um- und Erweiterungs-**
bau des Forstamtsgebäudes in Langenbrand, Oberamt
Neuenbürg, werden ammit zur schriftlicher Bewerbung aus-
geschrieben:

- 1) Grab-, Maurer-, Steinhauer- u. Betonier-
arbeit einschließlich Dachdeckung im
Betrage von **2900 Mk.**
- 2) Zimmerarbeit zusammen **1500 Mk.**

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind vom
19. bis 28. Februar auf dem Büro des Bauwerkmeisters
Rehholz in Neuenbürg, sowie beim Bezirksbauamt Calw zur
Einsicht aufgelegt.

Ueberschlagsauszüge können zum Selbstkostenpreis von dort
bezogen werden.

Die Angebote, welchen unbefannte Bewerber neueste
Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse anzuschließen haben, sind
schriftlich, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, ver-
schlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Bau-
arbeiten für den Um- und Erweiterungsbau des Forstamts-
gebäudes in Langenbrand“ spätestens bis

Montag den 28. Februar, vormittags 9 Uhr
auf dem Büro in Neuenbürg einzureichen, wofolbst zu genannter
Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bewerber
beizubehalten können.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 17. Februar 1910.

A. Bezirksbauamt.

Neuenbürg.

Christlicher Soldatenbund.

Am **Sonntag den 20. Februar** findet abends
7 1/2 Uhr im Gasthof zum „Bären“ ein Vortrag statt von
Bundessekretär **Schmidt** aus Stuttgart, Proviantamts-
inspektor a. D., über das Thema: „Können und sollen wir an
der Stärkung unserer Armee und Marine mitwirken.“

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Den 15. Februar 1910.

Dekan Uhl.

Gemeinde Neusäß-Rotenf.

Holz-Verkauf.

Am **Montag, 21. Februar, nachmittags 2 Uhr**
kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Forstamt Herrenalb
Abt. Kleinloh, Kibelbrünnele und Bentenwald zum Verkauf:

- 66 Nm. tannene Scheiter,
- 106 „ „ Prügel,
- 28 „ „ buchene Scheiter,
- 16 „ „ „ Prügel,
- 28 „ „ buchene

Schultheißenamt.
Kudler.

Gemeinde Engelsbrand.

Stammholz-, Stangen- und Beigholz-Verkauf

am **Montag den 28. Februar 1910**

auf dem Rathaus **vormittags 1/2 10 Uhr:**

- 1) Nadelholz-Langholz: 1180 St. mit Zm. 9,90 I., 88,70 II.,
277,70 III., 234,70 IV., 142,80 V. Kl.; 232 St.
mit 36,30 Zm. VI. Kl.;
- 2) Eichen- und Erlen-Stammholz: 5 St. mit Zm. 0,90 V.,
0,49 VI. Kl.;

nachmittags 2 Uhr:

- 1) Stangen: Fichten: 429 Baustangen I.—III. Kl.
225 Hagstangen I.—III. „
29 Hopfenstangen I. „
- 2) Beigholz: 3 Nm. buchene Scheiter,
2 „ „ Anbruch,
92 „ Nadelholz-Anbruch I. Kl.
209 „ „ „ II. „

Stammholz und Stangen durchweg sehr schöne Qualität
und günstige Abfuhr.

Auszüge auf Bestellung durch Forstwart **Rotner**, Salmbach,
welcher auch nähere Auskunft erteilt.

Engelsbrand, 16. Februar 1910.

Schultheißenamt.
Schable.

Vergebung von Steinbeifuhr.

Die **Beifuhr von Porphyr- bezw. Aplitgeschläg** zur Unterhaltung der unten auf-
geführten Staatsstraßenstrecken wird hie mit zur Bewerbung ausgeben.

Straße	Lieferungstrecke		Wärter	Jährl. Bedarf		Station
	von km bis km	Markungen		Porphyr	Aplit	
109 Pforzheim- Wildbad- Schönegründ	0,000—3,600	Birkenfeld	Lh. Heinkelmann	100	cbm	Birkenfeld
	33,300—36,700	Enzklösterle und Enzthal	E. Häzner	—	102	Aus dem Steinbruch Sprossenmühle.
	36,700—40,187	Enzthal	Chr. Bauer	—	70	

Die Vergebungsbedingungen sind bei der Straßenbauinspektion aufgelegt und können auch
bei dem Straßenmeister, sowie bei den oben genannten Straßenwärttern eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind die Angebote mit einer Erklärung darüber, daß sie von den
Vergebungsbedingungen Einsicht genommen haben, unterschrieben, versiegelt und mit der Ueber-
schrift „Angebot für Steinbeifuhr“ versehen, spätestens am

Mittwoch den 2. März ds. Js., vormittags 10 Uhr

bei der Straßenbauinspektion für jeden Wärterbezirk getrennt portofrei einzureichen. Bewerber,
die der Straßenbauinspektion nicht bekannt sind, haben den Angeboten Zeugnisse aus neuerer
Zeit über Vermögen und Geschäftstätigkeit beizufügen. Die Eröffnung der Angebote, der
auch die Bewerber und ihre Bevollmächtigten anwohnen können, wird sofort nach Ablauf der
Frist für ihre Einreichung vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 20 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre An-
gebote gebunden.

Calw, den 16. Februar 1910.

A. Straßenbauinspektion.

Neuenbürg.

Ein fast noch neues

Bett u. ein Nachttischle

ist zu verkaufen.

Wildbaderstraße 375.

Bäcker-Lehrjunge- Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher
Lust hat, die Brot- und Fein-
bäckerei gründlich zu erlernen,
wird bei guter Behandlung und
sofortiger Bezahlung ange-
nommen.

J. Banreithel,

Pforzheim, Auerbachstr. 12.

Neuenbürg.

Gg. Saizmann, Maurermeister,

Telephon 28

empfiehlt zum billigen Preis:

**Stets frischen
Ia. Portlandement,
Falz- und gew. Ziegel,
Glasziegel, Schindel,
Schwemmsteine,
Baststeine in allen Sorten,**

**Kaminsteine,
Kamin aufsätze**

(20, 25 und 30 cm weit).

feuerfeste Backsteine

und Platten,

hohle Gewölbsteine

in einem Stück,

Steinzeugröhren

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kamintürchen

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

feinst gemahlener, bis

jetzt bester Kalk, in Säcken,

Dachpappe,

Wassersteine,

Spültische,

Schweineströge,

Ofensteine.

Bei Abnahme von Waggon-

ladungen Ausnahmspreise.

Arbeits-Vergebung.

Zu einer **Fischzuchtanlage** nebst den hierzu erforder-
lichen **Hochbauten** für den Architekten **Hrn. Robert Speidel**
in Calmbach werden nachstehende Arbeiten im **Akkord**
vergeben:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------|
| 1) Erdarbeiten | 6) Zimmerarbeiten |
| 2) Chaußierarbeiten | 7) Flächnerarbeiten |
| 3) Beton- und Maurer-
arbeiten | 8) Gipsarbeiten |
| 4) Steinzeugröhren | 9) Glasarbeiten |
| 5) Gasteiserne Röhren-
lieferung | 10) Schmiedarbeiten |
| | 11) Malerarbeiten. |

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschrieb können beim
Bauherrn in Calmbach eingesehen werden, wofolbst die Offerte
verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens
am Freitag, 18. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr
eingereicht sein müssen.

Neuenbürg, den 15. Februar 1910.

J. A.: Stadtbaumeister Stribel.

Neuenbürg.

Nächsten **Sonntag den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr**
findet im Gasthaus zum „Döhen“ eine

Versammlung

statt zwecks Stellungnahme zur Lebenshaltung, wozu insbesondere
die Sensenschmiede und Goldarbeiter, wie auch weitere Inte-
ressenten freundlichst eingeladen werden.

Bohnenstecken

1—2 Waggon, schlanke Ware, nicht unter 2 1/2 m lang, sucht
zu kaufen gegen bar franks Durlach.

Jak. Semmler.

Schneekönig

Jedes Kind weiß, daß **Gentner's**
Seifenpulver „**Schneekönig**“
die Wäsche blendend weiß und
rein macht.

Alleiniger
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Konfirmanden-Anzüge

schwarz und dunkel gemustert,

Preislagen:

35, 32, 29, 27, 24, 21, 18, 15, 12, 9, 7 Mf.

Konfirmanden-Jacken

in Kammgarn,

Preislagen:

20, 17, 14, 13, 12, 9, 8, 7, 6, 5 Mf.

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen

Konfektionshaus „Globus“

Leopold Blum

Pforzheim

Westl. 38 • neben Kolosseum • Tel. 769



Schwabenstolz Seife und Seifenpulver

Schwabenstolzseife verwendet man mit großem Erfolg zu allen Reinigungszwecken im Haushalt. Sie ist zugleich Spezialseife für seine Stoffe in Seide, Wolle etc., Spitzen, Stickereien, farbige oder weiße. Preis 15 J per Paket.

Schwabenstolzpulver wirkt infolge seines hohen Fettgehalts mit an der Spitze der erprobten wirkungsvollen Seifenpulver. Preis 15 J per Paket. Per Container von 15 Hüllen des Pulvers erhält 1 Paket Schwabenstolzseife gratis.

Schwabenstolzseife u. Schwabenstolzpulver zusammen verwendet machen den Waschart zum Ferienfest!

Die alleinigen Fabrikanten:
Gebrüder Köhler, Mühlacker.



Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meck.

Volks-Verein Neuenbürg

Die Herren, welche an dem außerordentlichen Parteitag der deutschen Volkspartei am 20. Februar in Stuttgart teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei Hrn. Meißel zu melden.

Neuenbürg.

Die Räumlichkeiten

unserer früheren Schlauchweberei mit kleiner Wasserkraft, für Fabrikbetrieb oder größeren Gewerbebetrieb jeder Art vorzüglich geeignet, haben sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen

Gollmer & Hummel.

Neuenbürg.

Am Samstag auf dem Markt schöne große

Orangen! 5 Stück 20 J.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Nektarsuppe, wozu höflichst einladet

Georg Nienze zum „grünen Baum“.

Neuenbürg.

Eine kleine Wohnung

für eine alleinstehende Person wird gesucht.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht wird ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Feldrennach.

Unterzeichneter hat zu verkaufen:

2 neue Kuhwagen,

sowie

30 Ztr. Heu u. Oehmd.

Ludw. Schöthaler, Schmiedmstr., Gailb. z. „Adler“.

Schömburg.

Im Gasthaus zum „Löwen“

findet am Sonntag Hundebörse

statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

Glasierten Steingewand- röhren für Abort- und Kanalisationsanlagen, sowie tonische Aminenauffüge, ferner Badsteine, Kaminsteine, Falzziegel, Biberschwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine 12, 14 und 16 cm stark, Portlandzement und schwarzer Kalk in Säcken.

Karl Bojenhardt,

Maurermitr.

Neuenbürg.

Am Montag, 21. Febr. 1910, nachmittags 2 Uhr

findet im „Anferraal“ in Neuenbürg eine

Versammlung der Wirte

des ganzen Bezirks statt, wozu die Kollegen freundlichst eingeladen werden.

Beabsichtigt ist, vielseitigem Wunsche gemäß, die Gründung eines Bezirkswirtevereins.

Referat des Vorstandes des Landesverbands Hrn. Fr. Schramm aus Stuttgart über: „Die Wichtigkeit der Organisation für das Wirtschaftsgewerbe, mit besonderer Berücksichtigung der neuen Gesehe, Biersteuer (Bierpreisbörhöhung), Weingeseh, Flaschenbierfrage usw.“

Angeichts der Wichtigkeit der Sache ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Referent.

Gemeinden

Gartenbesitzer

beziehen billig

Gehweggrus und Gehwegsand

Schotter in jeder Korngröße

Pforzheimer Schotterwerke in Springen G. m. b. H.

Eigenes Verladegleis. Leistung täglich 250 cbm.

Telephon 728

Wildbad.

Empfehle mein großes Lager

fertiger Grabdenkmäler

neben dem Friedhof;

ebenso siehe mit reichhaltigem Katalog gerne zu Diensten.

Billigste Preise.

Fritz Vollmer.

Sonntag den 20. Febr., vormittags 11 Uhr im Museumsaal Pforzheim

III. Kammernmusik-Matinée

von Theodor Nöhmeyer (Klavier).

Das Brüder Post-Quartett, Frankfurt.

Lucie Rud-Janzger (Gesang), Pforzheim.

Hermann Post (Viola), Karlsruhe.

Programm:

Beethoven: Streichquintett in C op. 29. Brahms: Klavierquintett in f op. 34. Lieder von Nöhmeyer: a) Mädchenlied, b) Abendstimmung, c) Das Liedel, d) O Böglein im duffigen Blütengestel.

Konzertflügel: Schiedmayer, Pianofortefabrik, Stuttgart.

Vertreter: Karl Scheib, Pforzheim.

Eintrittskarten für Saal zu 2.50 M und Galerie zu 1.50 M in Otto Nicker's Buchhandlung und an der Kasse. Die Abonnementskarten sind vorzuziehen.

Keine hohen Weinpreise

hat zu zahlen, wer

Zapf's Haustrunk

trinkt.

Voller Ersatz für Obst- und Rebwein.

Einfache Herstellung.

1 Pak. 1.100 l m. Weinbeeren 4 M.

1 „ 1.100 l „ Malagatrüb. 5 „

Prospekt u. Anweisung grat.

l. Zeller Weinsubstanzenfabrik

A. ZAPF

Zell-Harmersbach, Baden.

Schwann.

60-70 Ztr. Heu

hat zu verkaufen

Eruft Büchler, Maurer.

Neuenbürg.

Buchdrucker-

Lehrstelle.

Ein gut geschulter, aufgeweckter Junge aus der Stadt oder nächsten Umgebung findet Lehrstelle in der

Druckerei ds. Blattes.

Rundschau.

London, 16. Febr. Die Mitglieder der Londoner Handelskammer hielten heute nachmittags eine Sitzung ab, in der über die Bildung einer deutschen Abteilung der Kammer verhandelt wurde. Sir Robert Spicer, der den Vorsitz führte, betonte in einer Rede, es sei die Aufgabe der Kammer, jedes bedeutende Geschäftsinteresse in London zu vertreten. Die Interessen der deutschen und britischen Kaufleute wüchsen täglich. Die Kammer komme ihrer Pflicht nicht nach, wenn die Mitglieder es unterließen, alles zu tun, was in ihrer Macht liege, um die vorhandenen Missverständnisse und Schwierigkeiten zu beseitigen und den Geschäftsverkehr und die Besserung der englisch-deutschen Beziehungen zu fördern. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der die Errichtung einer deutschen Abteilung dringend befürwortet wird. Ferner wurde einem Antrag zugestimmt, ein Organisationskomitee zu bilden zur Festsetzung der Aufgaben der Abteilung.

Wie aus Kalesund gemeldet wird, soll dort ein Gedenkstein für Kaiser Wilhelm errichtet werden zur Erinnerung an das, was der Kaiser nach dem Brand im Jahre 1904 für Kalesund getan hat. Der Stein soll 7 Meter hoch werden und besteht aus einem Monolithen von 6 Meter Höhe auf einem Meter hohen Fußstück. Der Monolith wird ein Bronzereliefbild des Kaisers mit dem Reichswappen darüber erhalten.

Kragerö, 16. Febr. Aus Grauegal wird gemeldet: Nach gefahrvoller Fahrt über die See sind hier im Walde 2 Dresdener Luftschiffer, G. P. Berliner und M. Donath, unter großen Schwierigkeiten gelandet. Sie waren gestern morgen gegen 7 Uhr bei Dresden aufgestiegen, hatten Berlin um 8 Uhr vormittags, Rügen um 5 1/2 Uhr nachmittags passiert und waren um 10 Uhr abends nach Kopenhagen gekommen, wurden aber von einem furchtbaren Schneesturm erfasst und über das Stagerak und das Kattegatt getrieben. Um 4 Uhr morgens befanden sie sich wieder über Land in Norwegen. Sie brachten den Ballon zum Fallen. Die Landung erfolgte mit großer Festigkeit. Berliner, der Führer des Ballons, soll eine Rippe gebrochen haben; sein Begleiter soll am Rücken und an den Hüften schwer verletzt sein, doch ist beider Leben außer Gefahr.

Paris, 14. Febr. In der Hafenzolltore von Havre wurden große Defraudationen entdeckt. Bei den Unterschlagungen — es sind bereits über 3 Millionen festgestellt — sind auch drei Pariser

Industrielle beteiligt, darunter der bekannte Großhändler Jubel, sowie mehrere Hafenbeamte.

In Canton ist eine Meuterei unter den chinesischen Truppen ausgebrochen. Das deutsche Flusskanonenboot „Tsingtau“ ist zum Schutz der deutschen Interessen nach dorthin abgegangen. Ein weiteres Telegramm der dortigen Kabelgramm-Gesellschaft meldet noch, daß die Meuterei unter den chinesischen Truppen wahrscheinlich von Mitgliedern der Geheimgesellschaft Komintang angestiftet worden ist, die unter den Truppen stark vertreten sind. Die Stadttore sind geschossen, es haben bereits Kämpfe stattgefunden. Ueber die Einzelheiten ist noch nichts zu erfahren.

Saloniki, 16. Febr. Der zum Tod verurteilte bulgarische Vandalenführer Dinga ist in Serres öffentlich durch den Strang hingerichtet worden. Zwölf zu lebenslänglicher Strafbauarbeit verurteilte Bulgaren wurden nach Kleinasien verschickt.

Köln a. Rh., 16. Febr. Wie der „Köln. Jtg.“ aus Bonn gemeldet wird, ist durch einstimmigen Beschluß des Akademischen Senats die Mitte November vor. Jz. verhängte Suspension des Korps „Borussia“ mit dem 28. Februar aufgehoben.

Auf dem Schirlenhof bei Wörth findet am 24. Juli d. J. die 40jährige Gedächtnisfeier an den Zeppelinischen Erkundungsritt statt. Hierzu sind sämtliche 7 noch lebenden Teilnehmer eingeladen. Graf Zeppelin wird sich voraussichtlich an dieser Zusammenkunft beteiligen.

Mannheim, 15. Februar. Gestern morgen brannten plötzlich sämtliche Sicherungen der Licht- und Kraftanlage der elektrischen Leitung der Anilin-fabrik durch. Infolgedessen war der ganze Betrieb in Dunkel gehüllt, was verschiedene Unfälle hervorrief. Der Hilfsselektromonteur Karl Küfer, der die Schaltbretter bediente, lief in der Dunkelheit in ein Bassin mit kochendem Wasser und verbrühte sich schwer, hauptsächlich an dem Unterkörper und den Händen. Der Schlosser Martin Weber, der eine neue Sicherung einsetzen wollte, wurde durch das Ueberkochen von Säure schwer am Oberkörper verbrannt, hauptsächlich na Kopf und Hals. Es ist sehr fraglich, ob dem schwer verbrannten Mann, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, das Augenlicht erhalten bleibt. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Freiburg i. B., 15. Febr. Die am Fuße des Feldberggipfels idyllisch gelegene Zastler Hütte ist abgebrannt. Das im Sommer von Touristen gern besuchte Anwesen war in diesem Winter von einigen Herren bewohnt, die dem Wintersport ob-

lagen. Der Brand soll durch eine schadhafte Feuerungsanlage entstanden sein.

Eine neue polnische Gewerbebank ist in Hohenalza vom Verein der jungen Gewerbetreibenden gegründet worden. Der Anteil beträgt 100 Mk., die Haftsumme 200 Mk. Der Bank, die sich in der Hauptsache mit dem Ein- und Verkauf von Rohstoffen befassen soll, sind am Gründungstage 38 Genossen mit 55 Anteilen beigetreten.

Auf Anzeige zweier Kaufleute aus Leipzig und London wurden in Paris zwei Pelzhändler namens David und Lagrange unter dem Verdacht des Betrugs verhaftet. Sie sollen auswärtigen Pelzhändlern einen Schaden von 500 000 Frs. zugefügt haben.

Wie aus Plešchen gemeldet wird, soll der Mörder Koscinski jetzt gestanden haben, den achtfachen Raubmord in Boguslawice begangen zu haben. Er will den Mord allein in einer halben Stunde ausgeführt, sich dann die Sachen des Ermordeten angezogen und die blutbesteckten Uniformstücke im Getreideschober versteckt haben.

Grimstad (Norwegen), 16. Febr. Der dänische Dampfer „Cambodja“, mit Stückgut und Holzladung nach Südafrika bestimmt, ist in der Nacht bei Hasnaes untergegangen. Der Dampfer „Actir“ rettete 13 Mann der Besatzung. Ein Boot mit 16 Schiffbrüchigen wird vermisst.

Stockholm, 16. Febr. Ein unheimliches Vorkommnis hat sich in der Hofgesellschaft zugegetragen. Sonntag nacht erkrankte der Reichsmarschall Frhr. v. Essen unmittelbar nach einem Essen, an dem viele höhere Offiziere und Hofbeamte teilnahmen, so schwer unter Vergiftungserscheinungen, daß man längere Zeit für ihn das Schlimmste befürchtete. Auch die meisten anderen Teilnehmer an der Gesellschaft zeigten mehr oder weniger schwere Vergiftungserscheinungen. Man nimmt an, daß die Vergiftung nicht auf einen unglücklichen Zufall, sondern auf einen Racheakt gegen einen der Teilnehmer an dem Essen zurückzuführen ist. Frhr. v. Essen bekleidet die höchste Charge am Stockholmer Hofe. Auch der Wit der Gesellschaft, der frühere Oberstatthalter Tamm und seine Gattin, sind bettlägerig. Frau Anna Wallenberg, geb. v. Sydow, ist gleichfalls schwer erkrankt. Die Untersuchung hat bisher nicht ergeben, in welcher Speise Gift enthalten war.

London, 14. Febr. Einen schweren Unfall erlitt gestern der englische Aviatiker Sanders mit seinem Zweidecker eigener Konstruktion. Bei einem Aufstiege in Lowestoft geriet er in die Telegraphendrähte, in die sich der eine Flügel des Apparates

Die schöne Griechin.

Novellette von G. Marholm.

(Nachdruck verboten)

Auf dem Dampfer „Loufiana“ war die Cholera ausgebrochen und die gelbe Fahne im Topmast, fuhr er langsam in die weit abwärts liegende Bucht: in Quarantäne. Ein Polizei-Kommissar, der an Bord gekommen war, zeigte ihm die Anterstelle.

Der Passagiere hatte sich natürlich eine ungeheuerer Aufregung bemächtigt. Die Cholera an Bord, in unmittelbarer Nachbarschaft zu haben, ist kein erfreulicher Gedanke und wohl dazu angetan, alle Lebenslust, alle Freude zu bannen. Und dann neben der Gefahr die scheußliche Absperrung von der übrigen Welt, die Quarantäne; und wie lange die dauert, kann ja vorher keiner sagen. Es können Tage, aber auch gerade so gut Wochen und Monate sein, die solch ein Schiff festgehalten wird. Und dann noch dazu ein solcher Ankerplatz wie die „Loufiana“ ihn hat — es war zum verzweifeln!

Und das fand auch Kurt von Hochstetten, der aus dem fernen Osten kommend, nun unfreiwillig an dieser öden, afrikanischen Mittelmeerküste festgehalten wurde. In düsteren unwilligen Gedanken stand er an der Reeling und sah nach der versandeten Küste hinüber, über die ein heißer Glutwind strich, der aber keine Belebung, sondern noch mehr Erschlaffung und Lebensüberdruß brachte — auch wohl noch größere Ansteckungsgefahren in sich

barg. Daher war es kein Wunder, daß der junge Mann mißmutig war.

„Scheußlich“, knurrte er vor sich hin, „nun wird man an dieser verlassenen Sandküste festgehalten und hat dabei die Aussicht, selbst von diesen Bazillen befallen und ins Meer geworfen zu werden, den Haifischen zum Fraß. Die Bestien scheinen es zu wittern, wenn unter gelber Flagge gesegelt wird.“

Ein leichter Schritt führte sein einsames Gespräch. Noch immer mißmutig wandte er sich um: hinter ihm, etwas zur Seite, stand ein schönes Weib, eine Fremde, eine erotische Erscheinung mit einem echten, klassischen Griechentopf. Alles an ihr schien klassisch zu sein, das Haar, wie es in einem einfachen Knoten gebunden war und die Tracht, die die wahrhaft königliche Gestalt umschloß. Sie ließ sich an Bord sehr wenig sehen; lebte ganz für sich mit ihrem alten Vater, der seine Kabine nicht verließ. Er war kränklich und daher doppelte Vorsicht geboten.

Kurt von Hochstetten hatte sie stets beobachtet, wenn sie dann und wann ganz kurz die Kabine verließ, um irgend eine Erfrischung zu holen; aber eine Annäherung war bis jetzt nicht möglich gewesen. Nun stand sie dicht bei ihm und sah mit ihren dunklen Augen melancholisch in die Ferne. Und gemeinsames Leid gibt wie gemeinsame Freude — Anknüpfungspunkte. Und Kurt von Hochstetten wandte sich an die Dame. Mit einer tadellosen Verbeugung nannte er seinen Namen; und sie den Ihren; irgend einen klangvollen Griechennamen und dabei neigte sie das Haupt so stolz wie eine Fürstin.

„Können sich Gnädige mit dieser Langeweile gut abfinden?“ frug Hochstetten.

„Langeweile?“ sie lächelte schwermütig, „dann müßte ich immer Langeweile haben; denn ein anderes Leben kenne ich nicht.“

„Pardon, meine Gnädige“, erwiderte Hochstetten schnell, „ich vergaß ganz; ihr Vater — nicht wahr?“

Sie neigte traurig das schöne Haupt und flüsterte wie mit einer durch Kummer verschleierte Stimme: „Ja, mein armer Vater, bedarf ständig der Pflege und ich freue mich, ihm die geben zu können.“

„Und Sie vermissen nie die Freuden der Jugend und ihr heißes, warmes Leben?“

Einen Augenblick schwieg sie wie verlegen um Antwort; dann sagte sie leise und sah ihm tief in die Augen:

„Wenn ich ehrlich sein will: doch. Unsere Natur ist oft stärker wie unser Geist, wie unser Wille.“

Dabei sah sie ihn so warm an, daß es ihn durchschauerte. Galant erwiderte er:

„Ich spreche Ihnen meine Hochachtung aus, meine Gnädige, daß Sie dennoch vermögen, Ihre Pflicht zu erfüllen.“

„Tun Sie es bitte lieber nicht“, wehrte sie ab, und nach einer kurzen Pause setzte sie hinzu: „Sie werden entschuldigen, mein Herr, aber ich glaube, mein Vater verlangt schon nach mir. Und mit einer leichten Verbeugung rauhste sie davon.“

Hochstetten sah ihr so lange nach, bis sie die Schiffstreppe hinabgegangen war. Nachdenklich lebte er sich über die Reeling und sah auf die träben

verwickelte. Der Aviatiker stürzte zu Boden und wurde von der nachfallenden Maschine begraben. Sanders erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und Brust.

London, 12. Februar. Eine englische Köpenickiade. Ein recht gewagter Fastnachtsstreich ist dem englischen Schlachtschiff Dreadnought gespielt worden. Wie soeben erst bekannt wird, haben fünf junge Leute und eine junge Dame, alle den besten englischen Familien angehörig und sehr wohlhabend, sich als abessinische Prinzen verkleidet, sind nach Portland gefahren und wurden mit den entsprechenden Ehrenbezeugungen an Bord des Flaggschiffs empfangen. Drei der jungen Leute und das Mädchen stellten die Abessinier dar und die beiden andern den Dolmetscher und den Attaché des englischen Auswärtigen Amtes. Vierzig Minuten weilten sie an Bord des Dreadnought und nicht der geringste Verdacht wurde geschöpft. Erst durch einen Bericht an das Auswärtige Amt kam die Wahrheit heraus, und die sonderbaren Spahibögel wurden so energisch gesucht, daß sie es vorzogen, sich dünn zu machen, bis auf einen, der es wagte, in London zu bleiben und der die Vorgeschichte erzählte. Die Nachahmer des „Hauptmanns von Köpenick“ gingen in eines der vornehmsten Maskengeschäfte Londons und verschafften sich naturechte Kostüme. Sie ließen ihr Haar kurz schneiden und trugen kleine schwarze wollene Mäntel auf den Schultern. Alle wurden mit kurzen krausen schwarzen Bärten ausgestattet und erhielten Negerlippen. Gesicht, Arme und Hände wurden entsprechend gefärbt, sie trugen Turban, faltige Tunikas und für etwa 10000 Mk. echte Juwelen, die sie in abessinische Schmuckstücke hatten lassen lassen. Der Uebersetzer sollte einen Deutschen darstellen und sah aus wie der Durchschnittsengländer sich einen solchen vorstellte. Der Attaché war natürlich in tadellosem Morning Coat und Zylinder. Sie sandten dem Oberstkommandierenden der Heimatsflotte in Portland ein Telegramm folgenden Inhalts: „Prinz Makalin und Gefolge wird in Weymouth um 4.20 Uhr eintreffen. Bitte trifft Vorbereitungen zum Empfang.“ Unterzeichnet war das Telegramm mit dem Namen eines hohen Staatsbeamten und hieraus wird den Spahibögeln vielleicht noch ein Strich gedreht werden. Als der fürstliche Besuch an Bord kam, bildeten die Matrosen feierlich Spalier, präsentierten das Gewehr, und da man keine Flagge von Abessinien hatte, wurde in der Not die Flagge von Sansibar hochgezogen. Leider war die Schiffskapelle mit der Nationalhymne Abessiniens ebenfalls nicht bekannt, und auch hier mußte Sansibar wieder einpringen. Der Pseudo-Attaché des Auswärtigen Amtes war außerordentlich liebenswürdig, die Abessinier murmelten bewundernd „Bunga, bunga“, was der Dolmetscher mit „Ach wie reizend“ übersetzte und alle Welt war höchlichst befriedigt. Dem

Fluten, die kaum bewegt wurden. Er war sehr vorsichtig in der Wahl seiner Eltern gewesen und hatte es vorgezogen, ihr einziges Kind zu bleiben. Er brauchte sich dann nicht mit anderen in ihre Gunst und Liebe zu teilen und, was für ihn das wichtigste war, auch mit keinem das große Vermögen zu halbieren. Er war vollständiger Alleinbesitzer von allem, was man sich wünschen kann: Zeit und Geld und was man durch dieses erlangen kann. Pflichten kannte er keine, höchstens die, sich zu amüsieren; und die erfüllte er voll und ganz. Aber es berührte ihn sonderbar, daß es auch noch andere Pflichten gab, wirkliche Pflichten, und daß die von solch schönem Geschöpf schweigend und ohne Murren ausgeführt wurden. Und sie stieg ganz gewaltig in seiner Achtung und er überlegte schon, wie er ihr einen Teil ihrer Pflichten abnehmen konnte; das ging am besten, wenn er sie zu seinem Weibe machte. Der Gedanke berauschte ihn förmlich. Wenn sie nur wollte. — Und sinnend sah er den Wellen zu, die kaum merklich gegen das Schiff anschlugen. — Die Schwüle war geradezu unerträglich, wenn auch die Cholera-Gefahr nicht so schlimm war, wie man anfänglich annahm. Aber die Hitze — die Langeweile — wenn nur mal eine erfrischende Brise oder ein Sturm einsetzte. Sehnsüchtig sah er über die flache Küste, über die Sandhügel, auf denen kaum etwas trockenes Steppengras vegetierte. Wie eine rote Scheibe stand die Sonne am bleiernen Himmel, in einen Dunstkreis gehüllt und schien grell auf Deck. Kaum vermochte das Sonnensegel die Blutzstrahlen anzuhalten. Und Hochstetten warf sich auf einen der Liegestühle, um über des Lebens Wandelbarkeit nachzudenken. — Gegen Abend umzog sich der Himmel mit dunklen Wolken. Ein Gewitter schien im Anrücken — der erlösende Sturm. Die schöne Griechin war noch nicht wieder an Deck erschienen. Man

einen Offizier boten die Prinzen sogar das Großkreuz von Abessinien an und der Ärmste wird eine schwere Enttäuschung erlitten haben, als er es nicht erhielt. Ob gegen die Verläufer dieses ungeheuren Fastnachtsultes vorgegangen werden soll, ist noch unbestimmt.

Dermisches.

Landplagen. Im Jahre 1382 war ein sehr nasser Herbst. Es kamen damals so viele Mäuse in den Gärten und auf dem Felde herfür, dergleichen bei Menschen Bedenken nicht geschähen, daß man allenthalben nicht so sehr den empfangenen Schaden klagte, als man sich bekümmerte, wie dieselben zu vertreiben. Ehe sie sich besameten, da gab der allwissende liebe Gott das Glück, daß sie sich alle miteinander eben auf den heiligen Christag verloren. Im Juli 1623 sind den ganzen Monat so viel der braunen Falter geflogen, daß sie das ganze Land mit schwarzen Raupen ersäht, die mit allein Kraut und Rüben, sondern alles, auch die rauhen Disteln, abgefressen. Anno 1567 gab es so viele Käfer, daß sie alles Laub von Bäumen und Sträuchern abgefressen, die Bäume schlugen hernach aber wiederum aus, daß sie also in einem Sommer zweimal Blätter gewonnen. Im Jahre 1338 um Sancti Afra Tag ist eine große Schar Heuschrecken mit sechs Flügeln vom Orient aus der Türkei durch Ungarn und Bayern heraufgekommen, die als eine Wolke wegen ihrer großen Menge die Sonne gleichsam bedeckte und den Schein verdunkelte und auf eiliche Meilen Wegs, wo sie sich niedergelassen, um und um alles verderbt und abgefressen haben. Anno 1617 hat es nicht allein in Deutschland, sondern auch in Italien eine große Menge Mäuse von allerlei Farben gegeben, welche in dem Getreide den großen Schaden getan, die Halme entzwei gebissen und die Aeckern unter die Erde geschleift.

Bismarcks Klingel. Als Fürst Bismarck als Bundesgesandter in Frankfurt a. M. weilte und im Hause eines dortigen Patriziers wohnte, vermühte er einen Glockenzug, durch welchen es ihm möglich gewesen wäre, seinen Diener aus dem oberen Stockwerk in das Arbeitszimmer hinabzurufen. Er ließ den Hausherrn ersuchen, eine solche Klingel herzustellen, allein der Patrizier gab zur Antwort, daß seine Mietparteien in der Regel derartige besondere Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er wußte nicht, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden sollte. Einige Tage später brachte ein Pistolenschuß durch das Haus. Erschreckt durcheilte der Eigentümer alle Räume und kam endlich in Bismarcks Arbeitszimmer, wo die noch rauchende Pistole auf dem Tische lag, der ebenfalls rauchende Bismarck aber ruhig hinter seinen Akten saß. „Um Himmels willen, was ist geschehen?“ rief der Hausherr. „Gar nichts“, versetzte Bismarck,

munkelte so allerhand von Verschlimmerung — Cholera — Absperrung in die Isolierkabinen. Und Hochstetten wurde noch mißmutiger; er hatte auf ihren Verkehr gehofft, und nun diese neue Enttäuschung! — Um so freudiger überrascht war er, als er sie plötzlich vor sich sah. Er saß auf dem Hinterdeck, um die aufsteigenden Wolken besser beobachten zu können. Sie kam langsam auf ihn zu, bange Sorge im Gesicht. Dienstbereit holte er einen Stuhl herbei, den er ganz nahe an den seinen heranrückte.

„Ich fürchtete schon, Sie nicht mehr sprechen zu können, meine Gnädige,“ sagte er zärtlich, und führte ihre Hand mit leidenschaftlicher Beste an die Lippen. Sie errötete leicht und entgegnete: „Ein besonders schwerer Anfall hielt mich bei meinem Vater fest.“

„Daher diese bange Kummerfalten,“ und wieder lächelte er ihre Hände leidenschaftlich heiß.

Sie wehrte ihm nicht, sagte aber: „Das ist es nicht allein, mein Herr, was mir Sorge macht.“

„Nicht? Haben Sie sonst noch etwas? Bitte, sagen Sie mir's, wenn ich Ihnen helfen kann.“

„Ach, das sagt man nicht.“

„Auch mir nicht?“ bettelte er weiter, daß sie ihm ihre Sorge vertraute.

„Es ist wegen der Quarantäne. Im nächsten Hafen liegt Geld für uns, ein größerer Betrag; aber wir können ja nicht fort. Und dann die Verpflanzung —“, traurig und bekümmert sah sie vor sich hin.

„Aber meine Gnädige,“ sagte er vorwurfsvoll, „und das wollten Sie mir nicht sagen? Habe ich so wenig Vertrauen? — Versagen Sie über mich.“

Und mit Gewalt drückte er ihr ungefähr zehntausend Mark in die Hand, die sie widerstrebend und protestierend annahm.

„Ich muß gehen,“ flüsterte sie, mich ruft die Pflicht.

„Seien Sie ganz unbeforgt. Ich habe nur meinem Diener oben ein Zeichen geben wollen, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich hoffentlich gewöhnen werden.“ Man braucht wohl nicht erst hinzuzufügen, daß Bismarck in kürzester Frist seine Glocke bekam.

Ursprung der 101 Viktoriajchüsse. Die Gewohnheit, bei den höchsten feierlichen Gelegenheiten 101 Kanonenschüsse abzufeuern, soll folgenden Ursprung haben: Als Kaiser Maximilian I. einst siegreich in Augsburg einzog, sollten 100 Kanonenschüsse ihm zu Ehren abgefeuert werden. Es geschah; aber der Konstablermeister wußte zuletzt nicht, ob er sich nicht im Zählen geirrt habe, und um sicher zu sein, ließ er das Geschütz noch einmal feuern. Von da zog der Kaiser nach Nürnberg; auch diese Stadt wollte die neue Begrüßung anwenden; um aber der Stadt Augsburg nicht nachzustehen, welche einen Schuß, wenn auch irrtümlich, als Zugabe erteilt hatte, feuerte sie auch 101 Kanonenschüsse ab, und so erhielt sich diese Sitte bis auf die neueste Zeit. Andere Historiker leiten wieder die Zahl 101 von dem althebräischen Gebrauche ab, zu allem 1 zuzugeben, ein Brauch, der sich auch im deutschen Rechte und beim Handel erhalten hat.

[Zerstört.] Professor (in den Kasserladen hineintretend): „Guten Tag! Ich gehe nur gegenüber zum Zigarrenhändler. Seien Sie mich nur inzwischen ein!“

Die Verbreitung von Mikroorganismen in der Luft. Bisher hat allgemein die Lehre gegolten, daß die höheren Luftschichten frei von Bakterien sind. Bei Gelegenheit von Ballonfahrten hat über diese Frage Stabsarzt Flemming Untersuchungen angestellt, mit dem Ergebnis, daß sich Bakterien, wenn auch in geringerer Anzahl, noch über 4000 Meter erheben können und dort lebensfähig bleiben. Die Anzahl der Bakterien nimmt nicht einmal, wie man erwarten möchte, mit steigender Höhe ab, sondern bleibt von den ersten 500 Metern über der Erdoberfläche ab ziemlich unverändert. Während auf den Litter Luft innerhalb der ersten 500 Meter 12,9 Keime kommen, fallen auf den Litter aus Luftschichten 500 Meter bis über 4000 Meter etwa 0,37 Keime, d. h. also auf je 3 Litter Luft etwa 1 Keim. Der Reichtum der Luft schwankt je nach der Sonnenscheindauer; Einfluß der Niederschläge konnte nicht festgestellt werden. Auffallend ist, daß sich in den Höhengichten hauptsächlich farb- stoffbildende Arten finden. Wahrscheinlich hängt dies mit der Sonnenbestrahlung zusammen, da die Farbstoffbildung als eine Schutzäußerung gegen die ultravioletten Strahlen aufgefaßt werden muß, eine Erscheinung, die ihr Gegenstück findet in dem Dunkelwerden der Haut bei Hochtouren.

Hochstetten aber lag da mit einem seligen Glücksgefühl in Herzen und betrachtete das herniederprasselnde Gewitter.

Der Sturm hatte gut getan. All das Ansteckende hatte er weggeführt. Das Schiff wurde wieder freigegeben. Die Regierungsschaluppe, mit einem Kommissar und einem Arzt an Bord, hielt an dem Schiff, um die Freigabe zu verfügen. Dann war noch ein Herr bei ihnen. — Jeder Passagier sollte noch erst untersucht werden und willig unterwarf sich jeder dieser Prozedur. Hochstetten hatte es schon hinter sich und sah über Deck. Plötzlich gab es einen Aufruhr. Die Schiffstreppe herauf kam ein Weib gelaufen — die schöne Griechin. Wie von Furien gejagt, eilte sie über Deck. Hinter ihr die Beamten. Mit einem raschen, verzweifelten Entschluß kletterte sie auf die Reeling — noch einmal sah sie sich um, wie hilfesuchend — dann stürzte sie in's Meer. Hochstetten und ein Herr in Zivil waren fast zu gleicher Zeit an der Stelle und sahen eben noch, wie ein riesiger Hai auftauchte und um ihn sich das Meer blutig färbte. Mit Entsetzen sah es Hochstetten — mit stoischer Ruhe der andere.

„Der hat uns eine Arbeit erspart,“ sagte er einfach und dann zu dem ganz verblüfften Hochstetten: „Ja ja, mein Lieber. Das Weib war eine der gefährlichsten internationaler Hochstaplerinnen und nur dem Umstand, daß das Schiff in Quarantäne lag, verdanken wir's ihr beizukommen.“

Und dann zählte er ein ganzes Sündenregister auf und sagte zum Schluß trocken:

Ihr Vater ist nur eine Gummipuppe. Na, es ist jetzt über und die Welt ist, um ein schönes Weib ärmer.“

„Und ich um zehntausend Mark,“ bemerkte Hochstetten resigniert.

